Tolerantia-Award 2015: Laudatio für den Preisträger Klaus Wowereit
Stadtpräsidentin Corine Mauch, Zürich

Es gilt das gesprochene Wort.

Geschätzter, lieber Klaus Wowereit

Zuerst einmal ist es ganz einfach schön, Dich wieder einmal zu sehen. Deine gelegentlichen Visiten in Zürich – allesamt noch im Amt als Regierender Bürgermeister –, die entspannten Essen mit unserem gemeinsamen, verehrten Freund Max Wiener sind einfach viel zu selten. Besuche uns wieder einmal, bitte.

Geschätzte Vertreter von Maneo Berlin, es ist eine grosse Auszeichnung, dass Sie mir die Rolle der Laudatorin für Klaus Wowereit zugedacht haben, herzlichen Dank für die Ehre. Ich bin gerne in die Regenbogenhauptstadt Berlin gekommen.

Geschätzte Damen und Damen, sehr geehrte Herren und Herren – und alle dazwischen.

(Danke für den Applaus:) Diese Anrede habe nicht ich erfunden. Ich zitiere den ehemaligen Schweizer Bundespräsidenten Moritz Leuenberger. Mit diesen Worten hat er uns am CSD 2001 in Zürich begrüsst .

Doch nun zum ersten offen schwulen Bürgermeister einer Weltstadt. Wir alle waren damals, als der Kandidat Klaus Wowereit den berühmten Satz gesagt hatte, einfach froh, dass es einer einmal sagt, laut sagt, vernehmlich und deutlich sagt und es öffentlich sagt. Es nicht nur seiner Mutter oder dem Bruder gesteht, einem Freund oder einer Kollegin offenbart, sondern an der Wende seines Lebens, auf einer grossen Bühne, in aller Öffentlichkeit und in einer Stadt, die alle kennen. Es waren unglaublich befreiende Worte für unserer Community. Danke.

Ich schliesse in diesen Dank alle ein, die nicht zu unserer Community gehören, denen aber Toleranz und Offenheit wichtig sind, weil sich die Humanität und Liberalität einer Gesellschaft daran misst, wie sie mit Minderheiten umgeht.

Es war damals alles andere als klar, was für Folgen Dein Outing im Berliner Wahlkampf 2001 haben könnte. Niemand konnte ahnen, wie gut oder schlecht diese Aufrichtigkeit in der Öffentlichkeit aufgenommen wird. Lag es an der entwaffnenden Selbstverständlichkeit, Deiner ungemein einnehmenden Spontanität oder war es einfach der richtige Satz zum richtigen Zeitpunkt? Lassen wir das offen und bedanken wir uns stattdessen bei Klaus.

Es ist dann gut gekommen. Berlin hat seinen guten Ruf als LGBTI-Kapitale bestätigen können. Und Klaus Wowereit wurde Regierender Bürgermeister Berlins.

Andernorts hätte es auch anders kommen können.

Ich erinnere mich an Harvey Milk in San Francisco; er wurde ermordet und sein Mörder fand sehr milde Richter. Natürlich gab es Bertrand Delanoë in Paris oder Ole von Beust in Hamburg. Beide haben sie ihre Präferenz nicht versteckt. Aber sie blieb privat. Was, ich sage das sehr klar, kein Vorwurf ist, sondern das, was wir eigentlich wollen. So sein und so leben und so lieben wie und wen wir wollen und dafür weder verfolgt, noch verprügelt, noch blöd angemacht oder abgewählt zu werden. Wir wollen dafür auch nicht speziell gelobt oder geherzt werden. Es soll einfach endlich normal sein, was normal ist. Bei uns und überall auf der Welt – auch in Moskau, Belgrad, Jerusalem oder Kampala und Kuala Lumpur. Das ist das Ziel. Aber bevor wir so weit sind, wird es überall auf der Welt Menschen wie Klaus Wowereit brauchen, die hin stehen und es laut und vernehmlich, mit Engagement und Verve, überzeugend und einnehmend sagen: Ich bin schwul und das ist gut so.

Ich bin Lesbe – auch das ist gut so – und dreimal zur Zürcher Stadtpräsidentin gewählt worden. Meine Liebe zu Julia war in diesen Wahlkämpfen und auch sonst nie ein Thema. Nicht weil es niemand gewusst hat, sondern im Gegenteil, obwohl es alle gewusst haben. Aber ohne den kessen Spruch von Klaus Wowereit im Frühsommer 2001 wäre das alles wohl anders verlaufen.

Lieber Klaus, Du hast Dein Schwulsein in einem entscheidenden Moment ins Zentrum gestellt. Das war mutig und das war wichtig. Du hast das Risiko genommen – und wir alle profitieren heute davon. Wer am andern Morgen an meiner Seite liegt, das ist Privatsache – aber erst, wenn es für alle selbstverständlich ist, dass das bei mir die Julia und bei Dir der Jörn ist. So lange - und dort, wo das nicht der Fall ist -, ist es in hohem Mass politisch, sich zu outen.

Lieber Klaus, Du hast mit Deinem so selbstverständlich gesagten, so logischen, so simpelschönen Satz uns Lesben, Schwulen und Transmenschen ein grosses Tor aufgestossen.

Maneo ist vor 25 Jahren als schwule Aktion gegen Homophobie und homophob motivierte Gewalt entstanden. Maneo setzt mit dem Tolerantia Award seit zehn Jahren ein starkes Signal für gesellschaftliche Vielfalt, für Toleranz und Respekt. Berlin ist die richtige Bühne und Klaus Wowereit war und ist ein überzeugender Botschafter für diese Werte. Persönlicher Mut, Energie und Empathie für die Menschen, für die schwachen unter den Menschen ganz besonders, das alles zeichnet Klaus Wowereit aus.

«Wowis» kessen Sprüchen verdankt diese Stadt ihren bekanntesten Werbespruch. Berlins Wandel unter Klaus Wowereit beeindruckt. Der Wandel von einer grauen, etwas kauzigen und eingemauerten Enklave mitten in der eingemauerten DDR zur glänzenden Hauptstadt eines sympathischen, toleranten, und solidarischen Deutschlands beeindruckt mich jedes Mal von neuen. Dieser Umbau hat viele Architektinnen und Baumeister, Klaus Wowereit war einer davon und ein wichtiger, weil er für ein tolerantes, offenes und solidarisches Berlin steht. Berlin, das ist heute eine Marke, «Wowi» war und ist ihr bester Markenbotschafter. Berlin ist heute glücklicherweise weniger arm, aber sexy ist diese Stadt noch immer. Der Klaus auch.

Danke. Ich wünsche Dir und Deiner Stadt eine gute – und gut gelaunte – Zukunft.